



Anerkennungsbeitrag Literatur 2023:

Simon Froehling: «Dürrst»

Wer ist denn dieser Dürrst, der die Leser:innen so ungebremst in seine Welt hineinfallen lässt? Exzentrischer Künstler, exzessiver Liebender, leidenschaftlich schwul, rastlos reisend – als all das stellt sich der von einer bipolaren Störung mal getriebene, mal erschöpfte Erzähler mit Goldküsten- und Hausbesetzerszenenhintergrund vor, und atemlos liest man mit. Heteronormative Sexualmoral, der Geldhahn und die Ahnenreihe (der Grossvater würde sich im Grab umdrehen), das alles hängt zusammen und treibt ihn zu vielerlei Fluchten. Und so wird der Bruch mit der Familie von selbiger als die natürliche Konsequenz des homosexuellen Begehrens, des Cruisens zwischen Stadelhofen, Arboretum und Bäckeranlage dargestellt.

Es ist eine harte, kalte Welt, in der Dürrst aufwächst und sich behaupten muss.

Der Roman beginnt an einem guten Punkt im Leben von Dürrst; zunächst mit dem Motto aus James Baldwins Klassiker *Giovanni's Room*: «I have just found out that I want to live», und hebt dann an mit dem Satz: «Du bist gesund genug, dich zu verlieben». Ja, Dürrst erzählt sich seine eigene Geschichte in der zweiten Person Singular, und die Distanz zu den Exzessen, Abgründen und Achterbahnfahrten, von denen erzählt wird, schmilzt in der Intensität des erinnerten Augenblicks. Darin liegt die Kraft und die Wucht dieses Romans. Ein paar wenige Pinselstriche und man spürt beim Lesen die Atmosphäre, die Farbe, den Rhythmus eines Raums, die Dichte und die



Temperatur der Körper darin und wie sie sich zueinander verhalten. Innert Sekunden kann das kippen von eisiger Erstarrung zu blasenwerfender Lava, es ist die manische Energie des Erzählers, es ist darüber hinaus aber auch eine kollektive Unruhe, die einen hierzulande ergreifen kann.

Das Verfahren des Erzählers wird reflektiert in seiner neurodiversen Sensibilität. Diese wiederum findet Ausdruck in der multimedialen Installation zu *Giovanni's Room*, mit der Dürrst zu Beginn des Romans Furore macht in der Zürcher Kunstszene. Er liest Baldwins Roman sinnlich, dreidimensional. «Auf einem Stück Packpapier, das du an die Wand heftest, listest du alle Gerüche aus dem Buch auf: abgestandener Zigarettenrauch, eingetrockneter Rotwein am Boden (*it made the air in the room sweet and heavy*), dreckige Wäsche (sprich: alter Schweiß), Giovannis Pinsel und *the bottles of oil and turpentine* sowie, als erster erwähnter Geruch, *the smell of alcohol he burned in his stove* – und wie riecht Sex?»

Ein Künstlerroman, ein schwuler Coming-of-Age-Roman, ein Psychiatrieroman in einem? Wenn man so will. Vor allem ein Liebesroman. Eine heftige Liebeserklärung – das Pathos muss hier sein – an das Leben und an die Literatur.

*Begründung der Fachgruppe Literatur (kantonale Kulturförderungskommission),
Christine Lötscher, Philosophin Dielsdorf, am 30. September 2023*